



Museums-Journal

ZUKUNFT braucht HERKUNFT!



„Ich war dabei!“

World Jamboree -
Erlebnisse hautnah!

Sammelleidenschaft
Briefmarken!

Interview mit
Gerhard Winter



Aus der Redaktion



Neue Freundschaften, berührende emotionale Momente, spannende Workshops, internationale Projekte und Gespräche die auch mit Händen und Füßen geführt werden – das und noch viel mehr charakterisieren die alle vier Jahre stattfindenden WeltpfadfinderInnenreffen.

Ich selbst habe bereits als Wölfling nicht nur davon geträumt an einem Jamboree teilzunehmen, sondern es war auch mein festes Ziel! 1995 war es dann endlich soweit und ich wurde in meinen Erwartungen nicht enttäuscht – die Erlebnisse, die ich aus Holland mitnehmen durfte, haben nicht nur mein weiteres pfadfinderisches Leben, sondern auch mich als Mensch im Allgemeinen stark geprägt.

Nächstes Jahr ist wieder „Jamboree-Time“ und daher haben wir in dieser Ausgabe dem Thema Jamboree einen besonderen Schwerpunkt gewidmet. Persönliche Erlebnisse und interessante Anekdoten werfen ein ganz spezielles Licht auf weniger bekannte Details.

Im Bereich der Nachlese blicken wir zurück auf die Eröffnung der neuen Ausstellung des Pfadfindermuseums, die ich persönlich als sehr gelungen erleben durfte. Diejenigen unter euch, die noch keine Gelegenheit gefunden haben, sind herzlich eingeladen die Ausstellung zu besuchen, um die Objekte, Fotos und Schriftstücke zur Pfadfinderbewegung in den Kronländern kennen zu lernen!

Ich wünsche euch viel Freude mit der neuen Ausgabe!

*Gut Pfad!
Gerwald*

Vor den Vorhang!

In dieser Ausgabe möchten wir einen schon lang gedienten Pfadfinder, Sammler und Museumsmitarbeiter vorstellen. Er packt an vielen Stellen im Museum an. Besonders angetan haben es Gerhard Winter aber die Pfadfinder-Briefmarken.



Du kannst mittlerweile schon auf eine lange Pfadfinderkarriere zurückblicken. Wo hat diese denn ihren Anfang genommen?

Im Jahr 1951, einem Jahr, das in der Österreichischen Pfadfindergeschichte durch das Jamboree in Bad Ischl eine ganz besondere Rolle spielt, war es, als ich bei der Gruppe 51 in Wien, mit den Pfadfindern begonnen habe. Nach einem Umzug in den 3. Bezirk bin ich letztendlich bei der Gruppe 4 gelandet. Dort war ich dann auch als Kolonnenfeldmeister aktiv, um später dann als Funktionär in Landes- und Bundesverband der PPÖ tätig zu sein.

Was hat dich ins Pfadfindermuseum verschlagen?

Ich bin seit vielen Jahren bei der Österreichischen Pfadfinder Briefmarken Sammler Gilde (ÖPBSG).

Diese wurde 1948 unter Bundesfeldmeister Franz Pospisil gegründet. Unter ihm war ich auch Sekretär, bevor ich 1986, nach Alfred Werner und Helmut Steiner, die Leitung der ÖPBSG übernommen habe. Und seit mittlerweile auch schon wieder einigen Jahren teilen sich das Museum und die Briefmarkensammler hier in der Loeschenkohl gasse das Lokal.

So bin ich auch immer mehr in die Arbeit im Archiv und Museum reingekommen.

Du bist also nicht mehr nur für die Pfadfinder-Briefmarken zuständig?

Nein, ich kümmere mich natürlich hauptverantwortlich um das Sammeln und Archivieren der Briefmarken, aber im Grunde mache ich hier auch alles im Museum. Die verschiedenen Vereine, die hier in der Loeschenkohl gasse angesiedelt sind, werden ohnehin immer mehr eins und arbeiten ständig zusammen. Eine meiner Aufgaben ist es, zum Beispiel alles in das „heilige Buch“, jenes Buch, in das alle Eingänge vermerkt werden, einzutragen. Jedes Dokument, jedes Abzeichen, alles was uns Gruppen und Privatleute zukommen lassen, wird registriert, um es später dann aufarbeiten zu können. Auch Dauerleihgaben werden dort vermerkt.

Wir Briefmarkensammler und die Kollegen vom Museum fahren auch oft gemeinsam auf Sammlertreffen und Flohmärkte.

Ich habe gehört du bist ein ziemlich erfahrener Jamboree-Teilnehmer?

Das stimmt. Ich bin seit 1963 immer auf den Jamborees mit dabei gewesen und habe von dort sehr viele Stücke für das Museum und die Briefmarkensammlung mitgenommen. 2019 in den USA werde ich allerdings nicht mehr dabei sein, da ich mittlerweile doch schon etwas älter bin.

Wieviel Zeit investierst du in die Gilde und das Museum?

An drei Tagen in der Woche bin ich hier im Museum. Und natürlich investiere ich auch zu Hause noch einiges an Zeit. Außerdem bin ich auch immer wieder bei diversen Briefmarkenveranstaltungen der Post und anderer Vereine dabei. Aber das macht mir alles große Freude.

Für die heurigen Feierlichkeiten aus Anlass 70 Jahre ÖPBSG gab es natürlich auch jede Menge zu tun.

Hast du ein Lieblingsdokument, einen Lieblingsgegenstand oder eine Lieblingsbriefmarke in eurer Sammlung?

Besonders mag ich unsere personalisierten Briefmarken, die wir anlässlich verschiedener Lager und Jubiläen rausgeben. Diese kommen immer sehr gut an. Und der Erlös bringt auch wieder ein bisschen Geld rein.

Ganz besondere Stücke sind die Jamboreemarken von 1951.

Da sind wir in Österreich natürlich darauf spezialisiert. Genauso liegen mir die Sammelstücke rund um die Lager in Laxenburg besonders am Herzen. Jede Menge interessante Stücke, die es da gibt.

Was wünschst du dir für die Zukunft der ÖPBSG und dem Museum?

Junge Leute, die sich für diese wichtige Arbeit begeistern lassen. Auch wenn diese vielleicht nicht so viel Zeit investieren wie manch einer aus der älteren Generation. Leider haben Briefmarken bei Jüngeren nicht mehr den Stellenwert wie früher, aber es finden sich trotzdem immer wieder, an Briefmarken interessierte, Pfadfinder und auch Nicht-Pfadfinderinnen. Das freut mich.

Danke für den kleinen Einblick in deine Arbeit und die interessanten Geschichten aus dem Museumsalltag.



Das Gespräch mit Gerhard Winter führte Georg Gegenhuber.



Briefmarke Jamboree Österreich 1951



Eine besondere Freude ist es, dass die österreichische Jamboree-Marke, bei einer Umfrage durch die internationale Pfadfinder-Briefmarken-Sammler-Vereinigung (SOSSI) zur „schönsten Pfadfindermarke“ erkürt wurde.

7. Weltjamboree 1951 in Bad Ischl: Ich war dabei!



Als 12-Jähriger hatte ich die Möglichkeit an diesem Pfadfindertreffen teilzunehmen. Mein Vater, der schon 1933 in Gödöllö beim Jamboree dabei war, hätte mich schon mit der Gruppe Wien 17 mitschicken wollen, daraus wurde nichts. Drei, etwa zwei Jahre ältere, Freunde und ich durften auf dem Lagerplatz der Gruppe 71, unter der Leitung von Kolonnenfeldmeister Petrak unsere Amizeltplanen mit notdürftigem Unterbau, sprich Baumstämme aneinandergereiht, aufstellen. Ich teilte mit dem Jaksch Franzl das Nachtlager im Zelt und schlief 14 Tage auf dem kleinsten Erdäpfelsack.



Wiener Unterlagerzelt

Unsere Nachbarn waren die Gruppe Wien 4 und wir hatten damit gleich bekannte Partner zum Erkunden des Großlagers. Wir befanden uns auf dem Wiener Unterlager „Rotenturm“ unter der Leitung unseres ehemaligen Gruppenfeldmeisters und damaligen Landesfeldmeisters Max Campa. Als äußeres Zeichen wurde natürlich auch ein roter Turm aufgebaut.

Die verschiedensten Lagertore waren wahre Kunstwerke.

Sie wurden mit den einfachsten Mitteln hergestellt und die Äste mit Seilknoten verbunden. Die Latrinen mit „Donnerbalken“ und die Waschanlagen waren sehr einfach - das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen.

Die Vielfalt der verschiedenen Völker wie Inder, Schotten, Indianer, Franzosen und Afrikaner zu erkunden und mit ihnen Kontakt aufzunehmen war für uns das reinste Vergnügen. Unmittelbar neben uns waren die Amerikaner einquartiert. Die sind schon mit Eiskästen und Luftmatratzen, von denen wir nur träumen konnten, angereist. Nach dem Lager haben sie vieles zurückgelassen, denn der Rücktransport zahlte sich nicht aus. Ich sah bei den Amerikanern zum ersten Mal, wie man auf offenem Feuer aus Maiskörnern Popcorn machen kann. Coca Cola war in Österreich ein neues Getränk. Zum „Changen“ war ich noch zu jung und zu schüchtern. Die vielen Veranstaltungen wie Eröffnung, mehrere Lagerfeuer, der Besuch von Kardinal und Bundeskanzler, Feldmesse und Abschluss waren einmalige Erlebnisse.



Feldmesse

Ein besonderes Highlight war für mich der Besuch unserer Gruppenführung und meiner Eltern. Eine Fahrt mit der Bad Ischler Schmalspurbahn war ein unvergessliches Erlebnis. Ich hatte noch lange Spuren vom Eisenbahnrauch im Gesicht.

Noch etwas haben wir dazugelernt, dass es früher eine Maultrommel zum Musizieren gab und wir lernten auch damit umzugehen.

Ich bin froh, dass ich das einzige Welt Jamboree in Österreich erleben durfte und, dass ich mit meinen Freunden Jaksch Franzl, Müller Fery und Wimmer Herbert noch immer Kontakt habe.

Kalb Fritz, Gruppe 3 „St. Hubertus“



oben: Franzl, Herbert und ich, 1951

unten: Franzl und ich heute!





Jamboree 1975 in Norwegen: Ich war dabei!

Noch im Winter wurden wir mit Uniformen, langen Hosen, Hemden, Pullovern und Regenschutz eingekleidet. In Norwegen könnte es im Sommer kühl werden. Da wir als Vertreter Österreichs auftraten, musste unser geplantes Lager perfekt organisiert sein. So wurde ein Probelager durchgeführt. Es wurden die Hangars aufgestellt und Stockbetten aus Rundhölzern gebaut. Ebenso die Küche und ein Lagertor. Nach einer Nacht wurde alles in Einzelteile zerlegt, beschriftet und verpackt.

10 Tage Lager mit diversen Veranstaltungen und einige Tage bei einer Gastfamilie. Es wurde uns ein tolles Erlebnis versprochen. Am Tag vor dem Abflug wurde ich von meiner Schwester noch mit ihrem Lockenstab verschönt. Es ist sehr wichtig, gut frisiert zu einem Jamboree zu fahren! Am Flughafen – wir flogen mit Austrian Airlines – wuselte es vor Jamboree-Teilnehmern und der Presse.

Unser Lagerplatz befand sich im Subcamp HEKLA und das Lager stand in kürzester Zeit, was die Pfadfinder der anderen Nationen staunen lies. Nun konnten Pfadfinder aus allen Ländern unser Lager besuchen. Mittelpunkt des Interesses waren jedoch unsere Stockbetten.

Leider wurde unsere Erwartung, Pfadfinderinnen zu treffen, nicht erfüllt. Außerdem hätte unser Lagerleiter, KFM Kitzler, einem Besuch weiblicher Wesen niemals zugestimmt! Er führte ein sehr strenges Protokoll. Die Einhaltung der Lagerordnung stand ganz oben auf seiner Liste. Das schlimmste Vergehen war, zu spät zum Zapfenstreich (22Uhr) zu kommen!! Jedes spätere Eintreffen wurde gnadenlos mit Latrinendienst geahndet. Da es dort im Sommer nie richtig dunkel wird, schrammten wir des Öfteren an dieser Marke vorbei. Einer Belehrung über Pünktlichkeit entkamen wir nie.

Programmpunkte waren die offizielle Eröffnung, kulturelle Veranstaltungen, sowie ein Besuch im Freilichtmuseum Maihaugen.

Etwas Besonderes war der Zweitages-Hike. 8 Buben aus Texas, South Carolina, Südafrika, Deutschland, Belgien, Australien und Österreich unter der Führung eines norwegischen Rovers unternahmten eine Wanderung mit Übernachtung im Freien durch die Berge von Lillehammer. Wir erfuhren viel über das Leben in der Natur. Der Rover zeigte uns viele Techniken des Survivals, die wir auch praktisch üben konnten. Während des Marsches konnten wir Kontakte knüpfen.

Der Sommer 1975 war in Norwegen außergewöhnlich heiß und wir badeten einige Male im Mjosa-See.

Glücklicherweise hatten wir bei unserer Einkleidung lange Hosen und einen Pullover bekommen. Die Hose hab ich nur zwei Mal getragen und der Pullover gab einen brauchbaren Polster ab.



Ein Pfadfinder ist immer für alles gerüstet: Mit Sack und Pack in den Norden zum „Treffen der Stämme“



Fortsetzung Jamboree Norwegen 1975 - Ich war dabei!

Am letzten Tag stolperten wir durch Zufall in das Lager mexikanischer Pfadfinder, wurden nett begrüßt und innerhalb von Minuten hatten wir prächtige Sombreros aus Samt mit glitzernden Pailletten erstanden und die Mexikaner all unser Geld.

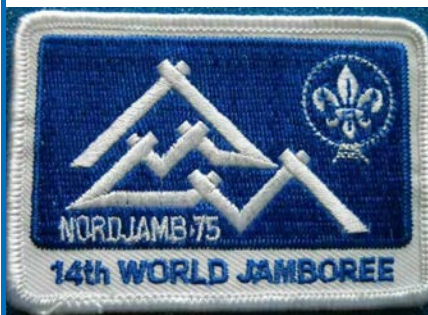
Bei unserer Gastfamilie in Drammen konnten wir uns mit den etwas älteren Söhnen auf Englisch verständigen. Sehr lustig war der Besuch des Trollstien. Diesen Berg erklimmt man durch einen spiralförmigen Tunnel. Als Wahrzeichen führt er einen Troll mit spiralförmigem Körper.

Das Wochenende verbrachten wir an einem unberührten See. Wir konnten schwimmen, tauchen und von hohen Felsen ins Wasser springen, mit Luftdruckgewehren auf Flaschen schießen oder nur faul herumliegen!

Da wir kein Geld mehr hatten (siehe oben - Stichwort „Sombrero“) wurden wir von der Familie mit allem versorgt. Eines der Mädchen konnte hervorragend Zigaretten drehen.

Leider ging auch diese Zeit viel zu schnell vorbei. Großartige Erinnerungen, obwohl schon 43 Jahre seitdem vergangen sind.

Wolfgang Strohmer, Gr. 56



Jamboree 1999 in Chile: Ich war dabei!



Heuer jährt es sich auch schon zum 20. Mal, dass mein Traum „Einmal möchte ich bei einem Jamboree dabei sein“ erfüllt wurde. Als Jugendlicher war es mir aus finanziellen Gründen nicht möglich, am Jamboree in Kanada teilzunehmen.

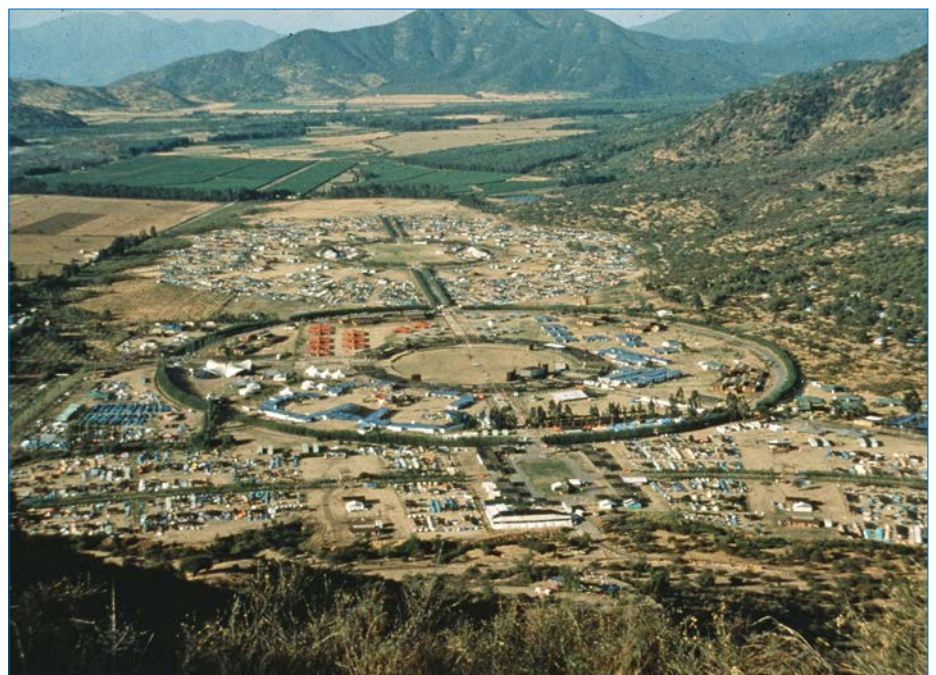
1997 las ich im PPÖ-Brief, dass die Auswahlkriterien für PfadfinderInnen im Jamboreetrupp geändert waren – nun war nicht mehr vorgesehen, dass es aus der eigenen Gruppe eine Mindestanzahl an Teilnehmern gibt, sondern es war unter anderem ein Woodbadge für eine der beiden Jugendstufen gefragt.

Ich sah die Kriterien erfüllt und so habe ich mich bei der Kontingentleitung beworben und das Abenteuer Jamboree begann. Nach einem Treffen der Kontingentleitung mit den PfadfinderInnen für die 3 Trupps folgte im Jänner 1998 das erste von vier Vorbereitungs-

gern vom Trupp 1. Wir vier PfadfinderführerInnen und 36 Jugendliche aus Wien und NÖ mussten einander kennenlernen und uns eine Basis schaffen, damit die Reise zum Jamboree ein Erfolg werden konnte.

Am 24. Dezember 1998 war es dann so weit – gemeinsam mit 5 Jugendlichen aus meinem Trupp 1 begann die Reise zum 19. Jamboree nach Picarquín in Chile (das Österreichische Kontingent war aufgeteilt auf mehrere Reiseterritorien unterwegs),

Nach der Ankunft in Chile waren wir gemeinsam mit PfadfinderInnen aus verschiedenen Ländern in einer Schule in Santiago untergebracht. Am 27. Dezember 1998 trafen wir am Lagergelände ein. Nach dem Aufbau war die Eröffnungsfeier ein erster großer Höhepunkt, dem viele weitere folgten.



Besonders beeindruckend war für mich: „The earth which provides for us“, der „Tag der offenen Töpfe“, die Silvesterfeier im Trupp, die Workshops im Global Development Village und „A day for serving in the community“.

Viel Zeit habe ich in verschiedenen Programmgesprächen in der Unterlagerleitung verbracht und dabei viele interessante Menschen kennen gelernt.

Es war ein unbeschreibliches Erlebnis, die vielen PfadfinderInnen aus aller Welt zu erleben, beim „Swappen“ zu sitzen und zu plaudern, bei den Aktivitäten Erfahrungen auszutauschen, einen Kaffee im Wiener Kaffeehaus zu trinken.



Jede Patrouille von 9 Jugendlichen wurde bei den Aktivitäten von einem/einer Pfadfinderführer/Pfadfinderführerin begleitet.



So hatte ich die Möglichkeit, sehr viel von dem zu sehen, was die Jugendlichen erleben durften.

Am Abend habe ich mich meistens in meinen Sessel auf dem Trupp-lagerplatz gesetzt und gewartet. Und immer kamen Jugendliche, die mit leuchtenden Augen und voller Begeisterung von ihren Erlebnissen des Tages zu berichten wussten.

Dass es am Jamboree einen Bereich nur für Erwachsene gegeben hat, weiß ich nur aus Erzählungen.

Ein besonderer Augenblick war die Closing Ceremony. Im Anschluss an diese war noch im Unterlager die Verleihung der Peace Badges, entsprechend dem Lagermotto „Building Peace together“.

Nach dem Jamboree fuhren wir noch ein paar Tage nach Pucón.

Mein Traum, den ich 15 Jahre lang geträumt hatte, war wahr geworden.

*„Ach, Freundchen, rede nicht so wild, bezähme deine Zunge!
Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt,
kriegt augenblicklich Junge!“
(Wilhelm Busch)*

So ist es mir gegangen und 2003 durfte ich ein zweites Mal auf ein Jamboree fahren, wieder war ich in einer Truppleitung tätig. 2011 habe ich mit meiner Frau einen Ausflug zum Jamboree nach Schweden gemacht.

In seinem Jamboreebericht 2003 hat ein Teilnehmer geschrieben:

„Glaub mir, Jamboree ist echt das aller allergeilste, das du nur erleben kannst!“

Peter Palecek

Die Traditions- Jamboreefahne



Die Fahne, die Vikus hält, ist die Traditionsfahne der österreichischen Pfadfinder (erst nur Bund, dann gemeinsam), die derzeit im Pfadfindermuseum lagert. Wenn sie jemand auf ein Jamboree mitnimmt, wird nachher der Ort/das Datum eingestickt. Erstmals geschah dies 1924.

Jamboreegeschichte - Was war am Anfang?

Interessante Facts für euch zusammengestellt!

Werde MuseumsforscherIn!

Finde Details der besonderen Ereignisse heraus (9 Fragen in rot im folgenden Text!) und hole dir ein kleines Geschenk ab!

Nachdem der 1. Weltkrieg 1917 das Fest zum 10 jährigen Bestehen der Pfadfinderbewegung verhindert hat, wollte Robert Baden-Powell (BiPi) die Jugend der Welt einladen. Er glaubte, die Pfadfinderbewegung sei stark genug, den Hass und die seelischen Verletzungen zu überwinden. Er wollte einen Neuanfang mit der Jugend, sie sollten gemeinsam lagern, arbeiten, singen und spielen. BiPi war fest davon überzeugt, dass durch gegenseitiges Kennenlernen wieder Achtung und Anerkennung für andere Kulturen erwachsen kann.

Es wurde sehr viel Werbung gemacht. Gedruckt wurden

- 70.000 Rundschreiben
- 55.000 Flugblätter
- 1.500.000 Werbestempel
- 1.000 24-Blatt-Plakate
- 5.000 Doppelplakate
- 5.000 Doppel-Königsplakate
- 5.000 Hängekartens

ganz zu schweigen von den Anzeigen in den Zeitungen. Außerdem schickte der Chief Scout 10.000 Briefe an Scoutmaster und 20.000 Exemplare einer „Special Headquarters Gazette“ wurden veröffentlicht. Darüber hinaus gab es viele hundert Kolumnen von Presseanzeigen und Zeitungsillustrationen, die die Bewegung und das Jamboree für die Öffentlichkeit präsentierten.

1920 England London – Olympia-Halle

Das Jamboree fand in einer glasüberdachten Halle, die etwa 2,4 Hektar groß ist und zu öffentlichen Veranstaltungen und Kundgebungen benutzt wird, statt! Es war kein Zeltlager, sondern ein Treffen mit Vorführungen und Ausstellungen. Das entsprach durchaus den damaligen Vorstellungen eines Pfadfindertreffens. Erst als die Unterbringung der über 5000 Pfadfinder Schwierigkeiten bereitete, wurde ein Zeltlager in einem nahe gelegenen Park aufgebaut, das aber nur zur Übernachtung diente. Das eigentliche Jamboree spielte sich ganz in der Olympia-Halle ab.



In der Arena fanden Darbietungen, Tänze und pfadfindertechnische Schauen statt. Auch ein, eigens von BiPi geschriebenes Theaterstück, wurde aufgeführt. Die Arena wurde zum Treffpunkt der Nationen: Hier zeigten die Pfadfinder Brauchtum, Trachten und Lebensgewohnheiten ihrer Heimat. Es wurden Handfertigkeiten vorgeführt, aber auch Zeichnungen, Tagebücher und Modellbauten.

Gilwell-Park (im ersten Jahr seines Bestehens) steuerte eine „Woodcraft“-Ausstellung bei. Hier wurden Pfadfinderzelte, Lagereinrichtungen, Flöße, Brücken, Seile und

Werkzeuge präsentiert. Für die Pfadfinder und Besucher waren dies große Neuigkeiten.

1) Welchen Ehrentitel, der nie wieder verliehen wurde – bekam BiPi von den Pfadfindern spontan verliehen?

1924 – Dänemark Kopenhagen – Ermelunden

In Ermelunden gab es ein vorzügliches Gelände für ein Zeltlager. Jedes Land hatte seinen Lagerplatz und so fanden die internationalen Begegnungen dort statt. Auch die Gastfreundschaft nach dem Jamboree wurde hier geboren. Chile, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Schweiz, Ungarn und USA nahmen an einer Weltmeisterschaft des Pfadfindertums teil. Jedes Land schickte einen extra ausgewählten Trupp mit 4 Patrullen zu je 8 Buben und eine 3-köpfige Truppführung. Die USA gewannen den Wettbewerb, Großbritannien wurde Zweiter und Ungarn Dritter. Es wurde beschlossen, die Idee nicht zu erneuern, da befürchtet wurde, dass der Nationalismus den Pfadfindern schaden könnte. Als BiPi bei der Eröffnung sprechen wollte, regnete es in Strömen.

2) Welchen Spitznamen gaben die Pfadis ihm dabei?



1929 – England

Birkenhead – Arrowe Park

BiPi wurde von König Georg V. in den Adelsstand erhoben. Er wurde Baron und nannte sich nun „Baden-Powell of Gilwell“.

3) Von den Pfadfindern bekam er ein besonderes Geschenk. Welchen Wunsch erfüllten ihm die irischen Pfadfinder?

1933 – Ungarn – Gödöllő

Die Gastfreundschaft der ungarischen Pfadfinder und der Bevölkerung war unbeschreiblich. In Deutschland gab es bereits die Hitler-Jugend, die einige Beobachter schickte. Die Pfadfinder hatten für ihre Gäste auch Ausflüge vorbereitet. Seitdem ist es Brauch, dass das Lager für ein oder zwei Tage verlassen wird, um das Land und die Bewohner kennenzulernen. Hier gab es die ersten Sonderbriefmarken.

4) Die syrischen Pfadfinder brachten ein lebendes Kamel mit! Wie kam das Kamel auf's Jamboree?



BiPi 1933 beim Jamboree in Gödöllő

1937 – Holland – Vogelenzang

Es gab erstmals ein Unterlager für Seepfadfinder mit eigenem Programm. BiPi nahm Abschied.

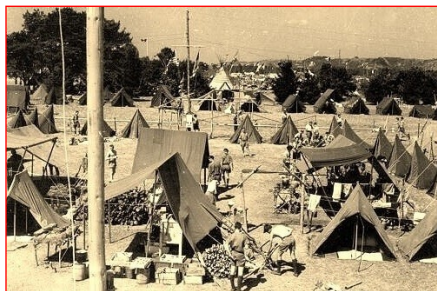
5) Wozu durften Mädchen aufs Lager?

1947 – Frankreich – Moisson

Eine neue Generation und es durften nur Buben im Alter von 14 - 18 Jahren teilnehmen.

Welch großartige Leistung die französischen Pfadfinder vollbrachten, muss sicher nicht extra erwähnt werden.

6) Woran erkannte man die Folgen des Krieges in zwei Unterlagern?



1951 – Österreich – Bad Ischl

Das „Jamboree der Einfachheit“, aber ein Lagerplatz von landschaftlicher Schönheit. Österreich stand noch unter Besatzung und war in vier Zonen geteilt. Fast die Hälfte aller, im Jahr 1950 in Österreich registrierten, Rover hatten sich zum Ordnungsdienst am Jamboree gemeldet. Sie wurden von 30 französischen Rovern unterstützt.

Viele österreichische und deutsche Buben hatten ihre erste Begegnung mit Coca-Cola! Davon wurden 124.344 Flaschen ausgetrunken und brachten den Jamboreefinanzen einen zusätzlichen Reingewinn von öS 87.000.-

7) Die kurioseste Aufgabe erfüllten zwei Rover, welche war's?

1955 – Kanada Niagara on the Lake

Das „Jamboree der neuen Horizonte“ - erstmals außerhalb Europas. Es gab viele Überraschungen im Programm und einen Hurrikan. Die Technik stürmte auf das Lager ein. Zur Eröffnung der kanadischen Nationalausstellung fuhren alle 11.000 Pfadfinder mit Bussen, Zügen und Schiffen nach Toronto.

8) Wozu wurden nachts Eimer-öfen mit Holzkohle und Infektionsmittel betrieben?

1957 – England – Sutton Park

Das Jubiläums-Jamboree zum 50-jährigen Bestehen der Pfadfinderbewegung bestand eigentlich aus drei Lagern. Queen Elizabeth und Prince Phillip besuchten das Lager.

9) Wieso drei Lager und welche?

Die weiteren Jamborees

- 1959 – Philippinen
- 1963 – Griechenland
- 1967 – USA
- 1971 – Japan
- 1975 – Norwegen
- 1979 – Iran (Das Jamboree wurde wegen der islamischen Revolution abgesagt. Es wurde ein weltweites World Jamboree Year durchgeführt)
- 1983 – Kanada
- 1987 – Australien
- 1991 – Südkorea
- 1995 – Niederlande
- 1998/99 – Chile
- 2002/03 – Thailand
- 2007 – England
- 2011 – Schweden
- 2015 – Japan

Ausblick Jamboree 2019

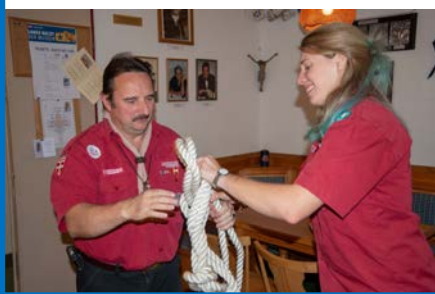
Das 24. World Scout Jamboree findet von 22. Juli bis 2. August 2019 im Summit Bechtel Scout Reserve in West Virginia, USA statt. Das Motto des nächsten Weltpfadfindertreffens lautet „Unlock a New World!“. Die Organisation für die ca. 40.000 TeilnehmerInnen übernehmen die Pfadfinderverbände aus Kanada, USA und Mexiko.



Lange Nacht der Museen

6. Oktober 2018

Auch das Pfadfindermuseum war heuer wieder „mit von der Partie“ und konnte 143 Personen im Zeitraum zwischen 18:00 und 1:00 in der Loeschenkohlgrasse empfangen. Bis 22:00 gab es 5 Mitmachstationen, die sehr gut besucht waren! Eine Rückschau in Bildern:



Ausstellungseröffnung

„Die Pfadfinderbewegung in der österreichisch – ungarischen Monarchie und den Kronländern - 13. September 2018

Als Hanns Strouhal über Papa Teuber zu sprechen begann war der Schaumraum mit vielen interessierten ZuhörerInnen sehr gut gefüllt.

Besonders in Erinnerung blieb mir eine Werbepostkarte mit einer handkolorierten Fotografie für den Haussammeldienst der Pfadfinder während des 1. Weltkrieges, auf der einfach der Stephansdom hinzugefügt wurde, um das Umfeld der abgebildeten Sammeltruppe attraktiver zu machen. Hanns kommentierte dies mit den Worten:

Fake – News gab es schon damals!

Das Museumsteam freut sich über zahlreiche BesucherInnen, die die Gelegenheit nicht verpassen wollen, die besonderen Leihgaben, original erhaltenen Objekte und deren Geschichte zu sehen und zu hören. Ruft an und macht euch einen Termin aus und schon steht ihr bei uns - am Anfang der Pfadfinder und Pfadfinderinnengeschichte in Österreich!

Gerwald Wessely



Jugend macht Geschichte

Der PPÖ Beitrag zum Gedenkjahr

„Geschichte interessiert doch nur die Alten!“, „Wir sind eine Bewegung, schauen wir nach vorne in die Zukunft!“ So tönt es oft. Und es mag stimmen: Gedenken, Erinnern, Aufarbeiten sind eher mühsame, manchmal sogar schmerzvolle Prozesse. Unsere PfadfinderInnengeschichte ist davon nicht ausgenommen.

Seit drei Jahren strebt ein trilaterales deutsch-polnisch-österreichisches Projekt danach, mit Jugendlichen und jungen LeiterInnen Geschichte und aktuelle Pädagogik im pfadfinderischen Kontext zu verbinden. Nach einem ersten PfadfinderGeschichteN Workshop in München und dem KZ Dachau im Frühjahr 2016 folgte bereits im Sommer 2017 eine Fortsetzung in Danzig und dem KZ Stutthof. Dabei werden Wege zur historisch-politischen Bildung mit PfadfinderInnen entwickelt und Geschichte aus verschiedenen Blickwinkeln erlebt.

Es war daher für uns beide naheliegend, das österreichische Gedenkjahr 2018 für eine weitere Veranstaltung zu nutzen.

Gefördert von WOSM erlebten 19 junge Menschen von verschiedensten Pfadfinderverbänden aus Deutschland, Polen, der Slowakei und Österreich vom 5.- 8. September 2018 die dritte Auflage von „PfadfinderGeschichteN“. Jeder Workshop ist eine sorgfältige Mischung aus persönlichem Erinnern, dem Besuch von Gedenkstätten und der Erarbeitung von pädagogischen und didaktischen Methoden. Diesmal waren die Veranstaltungsorte Linz, das KZ Mauthausen und Wien. Einer der Höhepunkte stellte sicherlich eine „sneak preview“ im PfadfinderInnenmuseum dar: eine Woche vor der offiziellen Eröffnung führte uns Hanns persönlich durch das Museum. In der aktuellen Ausstellung und im Archiv konnten alle Objekte aus ihren jeweiligen Ländern entdecken und selbstständig in die gemeinsame Vergangenheit eintauchen.

PfadfinderGeschichteN 2019 kommt bestimmt – vielleicht in einem unserer östlichen Nachbarländer!

Ernst M. Felberbauer und Philipp Lehar



**Wir laden ein:
Themenabend:
Ich war dabei!**

Wir laden alle ehemaligen und zukünftigen Jamboree – TeilnehmerInnen, aber auch alle Interessierten zu diesem, sicher aufregenden, Themenabend ein!

**Mittwoch, 16. Jänner 2019 ab
17:00, 15, Löschenkohlgrasse 25**

Ehemalige Jamboree-TeilnehmerInnen erzählen von ihren Lagererlebnissen und werden diese mit Fotos, Filmen und Objekten untermalen.

Erwartet werden derzeit Teilnehmer der Jamborees von 1951, 1975, 1998/99.

Zusätzlich wird es eine Mini-Sonderausstellung zum Thema geben und du kannst dir sogar einen Jamboree-Poststempel holen! Unseren Tee werden wir aus den Original-Jamboree-Häferln der verschiedensten Jahre trinken.

Wir suchen dich!

Der derzeitige Altersdurchschnitt ist fast vergleichbar mit dem unserer Objekte! Daher suchen wir junge Menschen, die uns unterstützen. Aber gleich vorweg: Wir möchten keine LeiterInnen abwerben oder Ranger/Rover aus der Gruppe holen. Doch vielleicht gibt es jemand, der nicht LeiterIn werden möchte oder Ranger/Rover, die ein Projekt "Museum" machen wollen oder vielleicht sogar jemand mit dem Berufswunsch "Museumspädagoge/-pädagogin"?

Du musst auch keinen Vollzeit-Job daraus machen – auch ein paar Stunden pro Monat sind für uns schon eine Hilfe. Bitte, melde Dich bei Christian unter 0664 4777117 oder christian.fritz@brg14.at

**MitarbeiterInnen fürs
Pfadfindermuseum**



Zu erreichen mit U3 (Station Schweglerstraße)

Straßenbahnlinie 9 und 49, Autobuslinie 12A

Öffnungszeiten:

Donnerstag, Freitag von 17.00 - 21.00 Uhr

Ware vom Scout-Shop ist zu den Öffnungszeiten

erhältlich! Unser Shop bietet ein reichhaltiges

Sortiment an Abzeichen, Büchern und Geschenkartikeln.

Führungen gegen Voranmeldung!



**PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS**



Kontakt: Christian Fritz, Tel.: 0664 4777117, christian.fritz@brg14.at

www.pfadfindermuseum.org

<https://www.facebook.com/groups/231764394036670>

TERMINE 2018/2019

Wann?	Was ?	Wo?
15.12.	Friedenslicht - Übergabe	Linz
20.12.	Weihnachtsfeier	Pfadfindermuseum
16.01. ab 17.00 Uhr	Themenabend: „Ich war dabei!“ JamboreeteilnehmerInnen erzählen...	Pfadfindermuseum
Vorschau		
03.04.2019	Themenabend: „Was ich noch sagen wollte..“ Ehemalige FührerInnen berichten von Damals	Pfadfindermuseum
24.04.2019	Gilwellparkgruppe zu Besuch	Pfadfindermuseum
05.06.2019	Themenabend: „Pfadfinder-Brettspiele“ Der Spieleabend mit einem besonderen Thema	Pfadfindermuseum
08.09.2019	100 Jahre Woodbadge	
September 2019	Ausstellungseröffnung	Pfadfindermuseum
03.-12.08.2020	Ausstellung am Wiener Landeslager „FLOW 2020“	Wien - Donauinsel

Achtung Änderung: Parkzone Loeschenkohl-gasse

Die Kurzparkzone bei der Stadthalle wurde etwas verkleinert, die Loeschenkohl-gasse ist nicht mehr dabei. Es gilt jetzt die Regelung der Kurzparkzone wie im übrigen 15. Bezirk: Parkdauer: drei Stunden, Montag bis Freitag (werktags): von 9 bis 19 Uhr.

Wir bedanken uns bei unseren Spender/-innen (Zeitraum September - November 18):

Leidinger Herbert, Lorenz Renate, Fam. Ludwig, Piralli Irene, Ulrich Gregor A., Weilguny Werner, Mag. Rath Cornelia und Johann, Rex Martin, Fam. Unterberger, Zauner Herbert, Stadtgilde Wien, Gilde Distrikt Salzburg/Tirol, Wr. Pfadfinder und Pfadfinderinnen, Firmen Burg, BHS, zeltstadt.at

Danke

